

97. Oct.

SCHÖNE KÜNSTE, Leipzig, in der Meyerischen Buchh.:
Gedichte von Karl Loos. 1797. 84 S. 8. (8 gr.) Nicht leicht
ist uns etwas schlafferes und faderes vorgekommen als obige
Gedichte, die zum Glück nur wenige Bogen einnehmen, aber
dem, der sie zu lesen genöthigt ist, (wenn Rec. von sich auf
andere schließen darf) dennoch von unendlicher Länge schei-
nen. Die beiden längsten und folglich tadelhaftesten Stücke
sind: *an Sophie*, mit gewaltigen Reminiscenzen aus Bürgers
Elegie an Molly und seinem *Hohen Liede*, aber so ausge-
wässert, daß man das Vorbild kaum wiedererkennt, ob sich
die Nachahmung gleich auf einzelne Zeilen und Zusammenstel-
lungen von Reimen erstreckt. z. B.

Bürger:

In dem Paradies-Gefilde,
Wie sein Aug' es immer sah,
Waltet mit des Himmels Milde,
Nach der Gottheit Ebenbilde,
Adonid-Urania.

Loos:

Nein! — Mich schützt die
Himmelsmilde,
Die aus deinem Auge strahlt,
Wesen nach der Gottheit Bilde,
Wie in selige Gefilde
Sie die Phantasie nur malt!

Wenn ihm Sophie beglückt, so will er nicht fragen

— nach der Sonne Licht,
Nach der Erde Huldigungen,

Oder ihren Lästertzungen,
Nach der ganzen Menschheit nicht.

Wir befürchten, die ganze Menschheit möchte dem Dichter
gleiches mit gleichem vergelten. *Adelheid und Ilfenstein*,
eine Ballade, das zweyte längere Stück, erinnert eben so stark,
und auf eine für den Vf. eben so ungünstige Art, an Bürger.
Das Sylbenmaafs ist das von des Pfarrers Tochter von Tau-
benhain, aber Zeilen wie:

An der verabredeten Stelle,

können einen Begriff davon geben, wie weit Hr. L. es in der
Verskunft gebracht. Ein grausamer Vater, eine zärtliche
Tochter, ein treuer Ritter, eine unglückliche Entführung, am
Schlusse eine allnächtliche Geistererscheinung: man weiß dies
auswendig. Zum Ueberflusse ist noch ein geistlich Wesen an-
gebracht, eine Nymphe der Eiche, eine Dryade, die dem Rit-
ter viel Schönes verheißt, aber weder ihm noch dem Leser zu
sonderlichem Troste gereicht. Und doch hofft der Vf. S. 38.
Welt und Nachwelt werde sich an dem Feuer seiner Seele wär-
men.“ Welch ein mehr als antarktisches Klima müßte in der
Geisterwelt überhand genommen haben, wenn dies möglich
seyn sollte!

Nr. 343, vom 2. 10. 1917